

## In der Fachpresse entdeckt

R. Hilbig, Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e.V.

### **EU-Recht 1:1 umsetzen!**

Dr. J. Ingwersen, SUS 1/ 2006, S. 6-10

Seit dem Regierungswechsel herrscht wieder Optimismus, dass EU-Richtlinien künftig ohne zusätzliche Auflagen umgesetzt werden. Hier an dieser Stelle werden, wie jedes Jahr, einige Verordnungen kommentiert:

#### 1. Haltungs-VO

Auf diesen Punkt wurde im verhergehenden Beitrag ausführlich eingegangen.

#### 2. Impfstoff-VO

Seit Mitte 2005 existiert eine formeller Verordnungsentwurf, der zur Harmonisierung der Bedingungen für die Impfstoffanwendung führen wird. Gemäß § 46 dürfen Tierärzte im Einzelfall Impfstoff an Tierhalter abgeben. Bedingung hierfür ist u.a. die Unterweisung der Tierhalter in der Anwendung und Lagerung des Mittels sowie in der Überprüfung etwaiger Impfreaktionen und Nebenwirkungen. Voraussetzung ist eine regelmäßige Bestandsbetreuung durch den Hoftierarzt.

#### 3. Tiertransport-VO

Am 25.01.2005 ist die neue EU-Transportverordnung in Kraft getreten. Sie ist ab dem 06.01.2006 für alle EU-Mitgliedsstaaten gültig. Leider sind keine Neuregelungen zur Transportdauer und Ladedichte enthalten. Es ist einzelnen Staaten lediglich freigestellt worden, für nationales Gebiet eine Zeitbegrenzung der Transporte von 8 h (oder weniger) festzusetzen, bzw. strengere Auflagen zu erteilen.

#### 4. Tierzuchtgesetz

Seit Mitte letzten Jahres besteht die Novellierung des Tierzuchtgesetzes. Mit der Novellierung ist im Wesentlichen die Sicherung des freien Zuganges ausländischer Rinder-Besamungsstationen zum deutschen Markt festgeschrieben. Außerdem sind Anpassungen an EU-Recht enthalten und eine Übertragung der Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung an die Zuchtorganisationen vorgesehen. Bislang handelte es sich hierbei um hoheitliche Aufgaben des Staates. Ein neues Element im Gesetz werden konkrete Maßnahmen zur Sicherung der genetischen Vielfalt sein, so z.B. ein Monitoring zur frühzeitigen Erfassung gefährdeter Rassen.

#### 5. Fleischgesetz

Für mehr Transparenz am Fleischmarkt sollen folgende Durchführungsverordnungen helfen:  
Erste Fleischgesetz-DVO (zur Preismeldung und Schlachtkörperkennzeichnung),

Zweite Fleischgesetz-DVO (mit Anforderungen an die Zulassung von Klassifizierungsunternehmen und Klassifizierern),

Parallel zu dieser Gesetzinitiative erfolgt eine Überarbeitung der Handelsklassen-VO für Rinder und Schweinehälften. Leider wurden Forderungen der Schweinehalter, die Schlachtbetriebe zur generellen Ausweisung des MFA zu verpflichten, nicht nachgekommen. Darüber hinaus fordern die Schweinehalter einen verbesserten Zugang zu Originaldaten des Schlachthofes (Schlacht-Nr. usw.)

#### 6. Hygiene –VO (Fleisch)

Ab dem 01.01.2006 sind die neuen Bestimmungen für die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit in Kraft. Ein Vorschlag für allgemeine Verwaltungsvorschriften – Lebensmittelhygiene wird derzeit noch bearbeitet. Aufgrund des noch bestehenden Klärungsbedarfes in einigen Punkten sind Übergangsfristen von 2 bis 4 Jahren eingeräumt worden. Unabhängig davon gilt seit dem 01.01.2006 die Vorgabe, dass Schlachttiere, deren Identität nicht ordnungsgemäß nachweisbar ist, gesondert getötet und für genussuntauglich erklärt werden müssen.

#### 7. Hygiene-VO (Futtermittel)

Eine spezielle Verordnung (EG/183/2005) aus dem so genannten EU-Hygienepaket ist dem Bereich Futtermittel gewidmet. Auch sie gilt seit dem 01.01.2006 und betrifft alle Unternehmen bzw. Betriebe, die an dem Vertrieb von Futtermitteln zur Verfütterung im eigenen Bestand erzeugen, verarbeiten oder lagern. Somit ist jeder landwirtschaftliche Betrieb mit eigener Futterbereitung ebenfalls zur Registrierung verpflichtet. Zusätzlich unterliegen diese registrierten Betriebe der HACCP-Pflicht.

#### 8. Viehverkehrs-VO

Für Schweinehalter ergeben sich im Wesentlichen folgende Neuerungen:

- Die bereits in der Schweinehaltungs-Hygiene-VO enthaltene Verpflichtung zur Aufzeichnung der Zugänge durch Geburt sowie der Todesfälle soll jetzt auch in die Viehverkehrsverordnung aufgenommen werden, wobei keine Doppelaufzeichnung verlangt wird.
- Für die Verbringung zu oder von Viehmärkten oder Sammelstellen soll künftig ein Begleitpapier erforderlich sein, auf dem der abgebende Tierhalter sowie die Anzahl und Kennzeichnung der Schweine zu vermerken ist. Der Empfänger hat diesen "Lieferschein" mindestens 3 Jahre aufzubewahren
- Die Form des Bestandsregisters soll künftig im Interesse einer einfacheren Überwachung einheitlich vorgegeben werden.

### 9. Cross Compliance

Mit dem neuen Jahr ist die zweite Stufe der Cross Compliance-Kontrollen in Kraft getreten. Damit werden künftig im Bereich der Schweinehaltung zusätzlich zu den bisherigen Bestimmungen u.a. folgende EU-Vorgaben in die Kontrollen einbezogen:

- Richtlinie 96/22/EG über das Verbot von Hormonpräparaten,
- Verordnung 178/2002 über allgemeine Grundsätze zur Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit,
- Richtlinie zur MKS-Bekämpfung,
- Richtlinie zur Bekämpfung der Vesikulären Schweinekrankheit

Allerdings besteht noch erheblicher Klärungsbedarf, was alles in eine Durchführungsverordnung einzubeziehen sein wird.

### Kranke Tiere durch zu trockene Luft

Dr. H. Gaumann, SUS 3/2006, S. 8-11

Verstärktes Husten und Niesen im Stall kann ein Anzeichen für zu geringe Luftfeuchte im Stall sein. Im Atmungsapparat übernehmen in der Nase Schleimhäute und Härchen/Flimmerepithel) die Reinigung und Anwärmung sowie die Befeuchtung der Luft beim Atmen. Ist aber die Stallluft zu trocken, so trocknet sie auch die Schleimhaut aus und es kann zu Problemen im Stall kommen, die auch durch eine medikamentelle Behandlung nicht vollständig in den Griff zu bekommen ist. Die Luftfeuchte im Schweinestall sollte etwa bei 60-70% liegen. Ein Abfall auf unter 50% über einen längeren Zeitraum hinweg kann schon zu Schädigungen führen.

Besonders im Ferkelaufzuchtstall, der mit hohen Temperaturen gefahren werden muss, ist die Luftfeuchte von besonderer Bedeutung. Durch Austrocknen der Schleimhäute werden Bakterien und Viren Tür und Tor geöffnet, da der körperliche Abwehrmechanismus außer Kraft gesetzt wird. Mit Hilfe von wenigen Kunstgriffen kann man diesem aus dem Wege gehen. Zum Beispiel erreicht man durch die Absenkung der Stalltemperatur um 1-2°C eine Luftfeuchterhöhung um 10%, was allerdings nur bis zu einem gewissen Grad möglich ist. Eine andere Möglichkeit bietet sich im Einsatz von wasserspeichernden Baumaterialien (Ziegel, Holz u. ä.). Da dies in modernen Stallanlagen nicht immer gegeben ist, sollte eine Luftbefeuchtungsanlage in Bedacht gezogen werden. Hierbei gibt es teure Profilösungen aber auch einfache und kostengünstige Selbstbauvarianten. So ausgerüstet sollte Reizhusten um Schweinestall kein Thema sein.

### Dickere Koteletts, weniger Rückenspeck

H. Niggemeyer et al., SUS 3/2006, S. 54-57

In letzter Zeit mehren sich die Diskussionen hinsichtlich der Genauigkeit von Schätzformeln in der Schweineklassifizierung. Ausgangspunkt ist eine Studie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel in Kulmbach, wonach die mittlerweile zehn Jahre alten MFA-Schätzformeln nicht mehr passen. Auch im Auto-FOM-Bereich sind die Formeln nicht auf dem neuesten Stand und sollten an die existierende neue Generation von Schlachtschweinen angepasst werden. Allerdings sieht die gesamte Schlachtindustrie hierbei keinen Handlungsbedarf, da sich nach deren Meinung keine zielgerichtete Verbesserung der Schlachtkörper in den letzten fünf Jahren ergeben habe.

Um mehr Licht in diese Angelegenheit zu bringen, hat SUS die Zuchtverbände und KB-Stationen aus Baden-Württemberg, Sachsen/Thüringen sowie

## Profi-Fütterung im Einklang mit der Natur



### WiMa-MIRAKEL®

#### Setzt neue Akzente in der Ferkel- und Sauenfütterung

- **Sehr frühes Absetzen nach 2,5 bis 3 Wochen**
- **Problemlose Absetzfütterung**
- **Kein fütterungsbedingter Durchfall**
- **Keine Wachstumsdepression**
- **Bis zu 80g tägl. Zunahmen**
- **Weniger Kosten für Tierarzt und Medikamente**
- **Mehr verkaufte Ferkel pro Sau und Jahr**

**Wir optimieren Ihre Fütterung und erzielen erwiesenermaßen höhere Deckungsbeiträge!**

**Fragen zu unserem Fütterungskonzept beantworten Ihnen unsere kompetenten Verkaufsberater.**

**WiMa-Mirakel  
Spezialfutter GmbH  
Mühlwiesenweg 4  
74182 Obersulm  
Tel. 07134/3164 Fax 3729  
[www.wima-mirakel.de](http://www.wima-mirakel.de)**

Nordrhein-Westfalen gebeten, die Entwicklung der Schlachtkörperqualitäten aufzuzeigen. Wobei als Datengrundlage die jeweiligen Nachkommenprüfungen im Feld dienen sollten. Einhelliger Tenor aus den drei befragten Zuchtgebieten ist eine Verbesserung der Fleischqualität in den letzten Jahren, was alle im Feldtest erhobenen Zahlen nachweisen. Weiterhin ist die Umzüchtung zur Stressstabilität (NN) kein Grund für schlechtere Leistungen. Der mittlerweile fast überall abgeschlossene Prozess der Stresssanierung geht mit einer stetigen Erhöhung des MFA in der Eberpopulation und den Mastendprodukten einher.

Nun gilt es im Rahmen der Zuchtarbeit die Verbesserung der Wachstumsintensität und die Verringerung der Streuungen innerhalb der Populationen zu erreichen.

### **Was bringen zusätzliche Ausschachtungsprozente?**

Dr. F. Adam, SUS 4/2006, S. 48-50

Um optimale Erlöse mit Schlachtschweinen zu erzielen, ist es wichtig, das richtige Schlachtgewicht zu beachten. Dabei wirkt sich eine höhere Ausschachtung positiv auf den Erlös aus. Bei entsprechender Nüchterung der Schweine wird von einem Ausschachtungsgrad von 80% ausgegangen. Leider sehen die Bedingungen in der Praxis manchmal etwas anders aus. Hier ist in der Regel eine Ausschachtung von 77-82% der Fall. Deshalb wird empfohlen, zumindest stichprobenweise die Ausschachtung durch vorherige Lebendwiegung der Tiere zu überprüfen.

In einer Studie werden sowohl eine Schlachtpartie nach FOM und eine andere nach Auto-FOM gemessen und mit unterschiedlichen Ausschachtungen berechnet. Dabei wurde in beiden Fällen ein Erlösvorteil durch eine Erhöhung der Ausschachtung festgestellt. Die Auto-FOM-Methode wies dabei höhere Erlöse gegenüber der normalen FOM-Klassifizierung auf. Bei beiden Varianten waren es aber nur die leicht untergewichtigen und die normalgewichtigen Schweine, die eine Erlössteigerung brachten. Sowohl bei FOM als auch Auto-FOM waren die Abzüge im Übergewichtigen Bereich (>103 kg SG) größer als die Erlöse durch Mehrausschlachtung.

Schlussfolgerung sollte deshalb für jeden Landwirt sein, alle Tiere gewichtssortiert zur Schlachtung zu bringen und von Zeit zu Zeit eine Lebendwiegung durchzuführen, um die Ausschachtung beurteilen zu können.

### **Zucht auf Mütterlichkeit: Was ist möglich?**

S. Gäde et al., SUS 5/2005, S. 60-62

Unsere Zuchtsauen sollten gute mütterliche Eigenschaften besitzen und natürlich ausgeglichen sein. Die meisten Sauen gehen auch behutsam mit ihren Ferkeln um. Dazu gehört ein

vorsichtiges Hinlegen, um die Ferkel nicht zu verletzen. Es gibt jedoch auch weniger sensible Sauen, die sich ruckartig in der Abferkelbucht fallen lassen und dabei auf einem Ferkel liegen bleiben – auch wenn es schreit. Mögliche Gründe können der phlegmatische und unsensible Charakter der Sau, ein schlechtes Fundament oder negative Erfahrungen der Sau beim Hinlegen auf rutschigem Boden sein.

Ein weiteres Fehlverhalten ist die Bösartigkeit von Sauen, das Schnappen nach neugeborenen Ferkeln. Hierfür kommen viele Auslöser in Frage, angefangen von Schmerzen zur Geburt bis hin zu anderen Stressfaktoren. Nun bleibt die Frage offen, ob es sich bei der Bösartigkeit von Sauen um genetische oder doch umweltbedingte Probleme handelt. Hierzu sind verschiedene Untersuchungen vom Kieler Tierzuchtinstitut in Zusammenarbeit mit der PIC Deutschland GmbH durchgeführt worden. Es wurden bestimmte Merkmale wie Rauschverhalten, Gruppenverhalten, Mütterlichkeit und Aggressivität untersucht. Im Ergebnis der Untersuchungen wurde eine geringe Erbllichkeit der Merkmale Mütterlichkeit und Erdrückungsverluste festgestellt, so dass der züchterische Einfluss nur gering ist. Allerdings wurde eine Wiederholbarkeit von 44% für das Merkmal "Aggressives Verhalten gegenüber Ferkeln" festgestellt.

Eine mütterliche, ausgeglichene Sau erleichtert dem Landwirt den täglichen Umgang mit dem Tier und bringt dadurch arbeitswirtschaftliche und ökonomische Vorteile durch geringere Saugferkelverluste. Die sehr geringen Erbllichkeitsgrade für Erdrückungsverluste und aggressives Verhalten gegenüber Ferkeln machen es nicht leicht, diese Eigenschaften direkt züchterisch zu beeinflussen.

### **Gelassene Mütter gesucht**

J. Krieter et al., Neue Landwirtschaft 7/2006, S. 66-68

Die Parameter IgF und Saugferkelverluste beeinflussen die Rentabilität der Ferkelproduktion nicht unerheblich. Um rentabel zu arbeiten, ist die Anzahl abgesetzter bzw. verkaufter Ferkel von Bedeutung. Dieses Kriterium wird aber durch die bereits angesprochenen Parameter IgF und Verluste bestimmt.

Die Saugferkelverluste werden vor allem von bestimmten Muttereigenschaften der Sauen bestimmt. Dazu zählt vor allem das Geburtsgewicht der Ferkel, das anschließende Wachstum (gute Ernährung mit Milch) und, nicht zu vergessen, die Mütterlichkeit der Sauen. Der Großteil aller Saugferkelverluste (68%) stellt sich innerhalb der ersten drei Lebensstage ein. Dabei weren Erdrückungsverluste am häufigsten neben Kümmern und Lebensschwäche zu verzeichnen. So waren in der Studie 72 % der erdrückten Ferkel normal entwickelt und wissen gute Vitalität auf. Um festzustellen, ob eine Selektion auf Ferkelverluste möglich ist,

wurden verschiedene Parameter geschätzt, die sich allerdings nur zu 3-5% (also sehr gering) als erblich erwiesen.

Eine Möglichkeit, die Verluste zu reduzieren, gibt es aber doch, indem auf die Ausgeglichenheit der Würfe gezüchtet wird, denn ausgeglichene Würfe machen weniger Probleme. Dabei kommt es darauf an, nicht die Geburtsgewichte an sich zu erhöhen, sondern alle Ferkel eines Wurfs im Optimum von ca. 1,5-1,7 kg Geburtsgewicht zu haben.

Die niedrige Erbllichkeit des Verhaltenstestes unterstreicht aber auch, dass ein erheblicher Anteil der Saugferkelverluste auf die Haltungsbedingungen und das Management zurückzuführen ist. Weitere Verbesserungen in diesen Bereichen müssen deshalb mit den züchterischen Maßnahmen zur Senkung der Saugferkelverluste kombiniert werden.

### Jetzt gelten neue Regeln

L. Langbehn, DLG 1/2006, S. 84

Ab Januar 2006 ist sie nun in Kraft, die Hygiene-Verordnung!

Obwohl wichtige Durchführungsregelungen und Auslegungshilfen fehlen, gilt die Hygiene-Verordnung im gesamten EU-Bereich.

National wird „fieberhaft“ an rechtsverbindlichen Regeln gearbeitet. Es ergeben sich Änderungen in zahlreichen produktspezifischen Verordnungen, beispielsweise bei der Fleischverordnung.

Besonders ist darauf hinzuweisen, dass neben den bisher meldepflichtigen Futtermittelherstellungs- und Handelsbetrieben mit der neuen Verordnung grundsätzlich jeder Landwirt / Primärerzeuger registrierungspflichtig ist. Neu dabei ist, dass die EU-Hygieneverordnung „Cross-Compliance-relevant“ ist, und sich unter Umständen auf das Einkommen bzw. bestimmte Förderungen auswirken kann. Die Anforderungen an Landwirte können unter [www.DLG-Mitteilungen.de](http://www.DLG-Mitteilungen.de) abgerufen werden.

### Weich und wohlig

Dr. F. Fuhrmann und K. Meyer, NL 2/2006, S. 71-73

Ferkelliegematten aus einheimischen Flachs- und Hanffasern sorgt für besseres Wohlbefinden! Dies ist der Slogan einer Untersuchung der Humboldt-Universität in Berlin. Die Liegematten sollen als Alternative zur Einstreu und zum beheizbaren Ferkelnest dienen. Zu diesem Zweck werden Untersuchungen in 6 Betrieben angestellt. In allen Untersuchungszyklen wurden Mattentypen mit Flachsfasern, Hanffasern, Ölleinstroh und Fasergemischen getestet. Bei der Produktion kommen die Fasern je nach ihrer Verfügbarkeit am Markt zum Einsatz. Alle Mattentypen zeigten die gleiche Funktionstüchtigkeit. Dabei wird das Faservlies mit einem

Jutegewebe umhüllt und vernäht, um deren Haltbarkeit zu erhöhen. Die Matten werden in den Größen 60x80 cm und 50x100 cm angeboten und besitzen ein hohes Maß an Feuchtigkeitsaufnahmevermögen (z.B. Flachsfasern 440 %).

Es war zu beobachten, dass die Ferkel auch bei leicht feuchter Oberfläche der Matten durchgängig auf diesen lagen. Mit wachsender Ferkelaktivität war auch eine starke Lageveränderung der Matten festzustellen, was einen erhöhten Arbeitsaufwand (Geraderücken) darstellt. Die Lebensdauer der Liegematten wurde anhand verschiedener Kriterien zur Stabilität und zum Materialverschleiß bewertet. Der Verschleiß beginnt meist zwischen dem 4. und 8. Nutzungstag. Im Durchschnitt beträgt die Liegedauer 15 Tage. Bei Einsatzkosten von 3 Euro je Liegematte und einem erhöhten Aufwand für Bereitstellung und Korrektur an den Matten überwiegt jedoch der Kostenvorteil durch Einsparungen von Energie und höherer Leistungen der Tiere (höhere Lebensdauern), sowie eine Senkung der Ferkelverluste, vor allem in den ersten Lebenstagen. Abschließend kann festgestellt werden, dass diese Liegematten eine echte Alternative (vor allem in Altbauten) darstellen. Außerdem ist die Liegematte umweltverträglich, daher leicht zu entsorgen und hilft, bei der Etablierung einer optimalen einheitlichen Kreislaufwirtschaft in ländlichen Raum.

## R+V - Absicherung für die Landwirtschaft

R+V-VTV  
Ertragsschaden-  
versicherung

Wir versichern Ihr  
Einkommen aus  
der Tierhaltung  
und erhalten Ihre  
Liquidität!

R+V-AgrarPolice

Der Rundumschutz  
für Ihren Betrieb  
in einem  
Vertrag!



R+V Generalagentur Arndt Fröhlich  
Untermarxgrüner Str. 2 - 08606 Oelsnitz

Tel.: (03 74 21) 7 02 77 - Fax: (03 74 21) 7 02 78  
eMail: [Arndt.Froehlich@ruv.de](mailto:Arndt.Froehlich@ruv.de)

### Optimale Abferkelbuchten - mehr aufgezogene Ferkel

Dr. E. Meyer und K. Müller, SUS 1/2006, S. 32-37

Mit steigender Wurfgröße nehmen die Erdrückungsverluste drastisch zu. Wie Sie mit der richtigen Einstellung des Ferkelschutzkorbes gegensteuern können und was sonst noch zu einer optimalen Bucht gehört, zeigen sächsische Praxisuntersuchungen. Durch eine Verbesserung in der Zucht ist die Ferkelzahl in den letzten 10 Jahren kontinuierlich angestiegen. Allerdings wachsen damit auch die Probleme mit einer höheren Ferkelzahl, da auch die Ansprüche an das Management zunehmen.

Ein auftretendes Problem ist der frühzeitige Ferkeltod durch Erdrücken. In der gleichen Zeit, in der sich die lebend geborenen Ferkel von 9 auf 14 erhöht haben, hat sich aber auch die Zahl der erdrückten Ferkel verfünffacht. Deshalb muss jetzt auch ein besonderes Augenmerk auf die technologischen Prozesse und Haltungsbedingungen gelegt werden.

Aus Studien mit videoüberwachten Abferkeleinheiten geht hervor, dass säugende Sauen im Durchschnitt 21,4 h ruhen und 2,2 h stehen. Dabei stehen sie 14x pro Tag auf und legen sich wieder hin. Somit ist klar, besonderes Augenmerk ist auf die Abferkelbucht zu legen. Abferkelbuchten sollten mindestens 4 m<sup>2</sup> groß sein, wobei die Ferkelkörbe auf eine Breite von 50-70 cm einstellbar sein sollten und eine Länge von 140-200 cm aufweisen müssen. Während die Größe der Abferkelbucht, lt. Untersuchungen, kaum auf das Ferkelverlustgeschehen Einfluss nimmt, so kommt es doch auf die Aufstellungsform an. Dabei sind gerade Aufstellungen mit größeren Verlusten behaftet als diagonale Aufstellungsformen. Bei gerader Aufstellung ist der Ferkelschutzkorb meist nicht ganz mittig, sondern etwas rechts oder links angebracht. Auf der schmalen Seite entsteht so eine Engstelle, welche die Ferkelverluste erhöht.

Eine Erhöhung der Sauenliegefläche bringt keinen messbaren Erfolg. Es ist eher der Fall, dass Ferkelausfälle durch Merzung zunehmen, da schwächere Tiere die Zitzen an der oberen Säugeleiste nicht erreichen und regelrecht verhungern. Weiterhin ist eine optimale Bodenfreiheit des Korbes zu gewährleisten, die im Optimum 33 cm bis zum 1. Querholm betragen sollte. Die noch immer in der Praxis anzutreffenden Ferkelnester mit einer Größe von 0,5 m<sup>2</sup> sind für heutige Würfe zu klein und stellen ein hohes Risiko für schwächere Ferkel mit hohem Wärmebedarf dar.

An die Fußbodengestaltung werden höchste Anforderungen gestellt. Um Verletzungen am Gesäuge zu vermeiden, dürfen keine scharfen Kanten vorhanden sein. Dies ist noch wichtiger zu bewerten als die Standsicherheit der Sau. So gewappnet sollte eine hohe Ferkelzahl in Zukunft kein Problem mehr darstellen.

### Gespräch mit Vertretern der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages

Dr. G. Hallfarth, Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e.V.

Einer guten Tradition folgend führten Vertreter der CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages auch in der diesjährigen parlamentarischen Sommerpause konstruktive Gespräche mit Fachverbänden. Der Vorsitzende des Arbeitskreises V "Ländlicher Raum, Umwelt und Landwirtschaft", Herr Andreas Heinz (MdL), führte im Beisein von Herrn Thomas Schmidt (MdL) und des parlamentarischen Beraters Herrn Markus Praprotnick am 16.08.2006 einen Gedankenaustausch mit dem Vorsitzenden, Herrn Eckhard Gelfert, und dem Geschäftsführer, Herrn Dr. Gunter Hallfarth, in der Geschäftsstelle des Mitteldeutschen Schweinezuchtverbandes e.V.

Nach einer umfassenden Vorstellung der Tätigkeit und des Wirkens unserer Organisation wurden insbesondere auch die aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Fusion mit dem Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband e.V. diskutiert. Diese fanden die ungeteilte Zustimmung der Gäste. Darüber hinaus wurden nachfolgende Schwerpunktthemen diskutiert:

- Nutztierhaltungsverordnung Schwein,
- Novellierung des Bundestierzuchtgesetzes und
- Investitionsförderungsprogramme in der Landwirtschaft.

Beide Seiten vereinbarten zukünftig enger zusammen zu arbeiten und vor allem die fachlichen Fragestellungen durch engere Kontakte unseren Vertretern aktueller darzulegen und nahe zu bringen. Dies ist Grundlage einer noch besseren Transparenz in der politischen Arbeit.

### Termine 2007

- |            |  |
|------------|--|
| 04.04.     | BLS-Fachtage in Köllitsch: Stallbau für Aufzuchtferkel     |
| 02.05.     | Anwenderseminar in Köllitsch: Wirtschaftliche Schweinemast |
| 03.-06.05. | agra - Die Landwirtschaftsausstellung in Mitteldeutschland |
| 11./12.05  | 13. Mitteldeutscher Schweine-Workshop in Bernburg          |
| 17.-20.05. | 17. Brandenburgische Landwirtschaftsausstellung            |

### Körtermine

- |            |            |            |
|------------|------------|------------|
| 17.-19.01. | 14.-16.02. | 14.-16.03. |
| 11.-13.04. | 09.-11.05. | 06.-08.06. |
| 04.-06.07. | 01.-03.08. | 29.-31.08. |
| 26.-28.09. | 24.-26.10. | 22.-24.11. |
| 19.-21.12. |            |            |